

Schnitzel, Sex und gutes Karma

Boulevardkomödie Erfolgreiche Premiere des Stücks „Indien“ in der Werkstattgalerie Krüggling

VON ERIC ZWANG-ERIKSSON

Sie war ergreifend, die Premiere des Stückes „Indien“ in der Werkstattgalerie Krüggling im Bismarckviertel. Die Inszenierung der Theaterwerkstatt Augsburg ging nahe, überzeugte mit spärlichem Bühnenbild, grandioser Regiearbeit und hervorragenden Schauspielern. Eine kleine Meisterleistung, die im Detail wie im Gesamten vortrefflich funktionierte.

Es ist der gewaltige dramaturgische Bruch, der die Geschichte um die beiden Wirtshausprüfer Bösel (Matthias Klösel) und Fellner (Reiyk Bergemann) mit einer so außergewöhnlichen Bittersüße belegt. Ein Geniestreich der beiden österreichischen Kabarettisten Josef Hader und Alfred Dorfer, der in den 90er-Jahren sowohl als Bühnenfassung wie auch im Kino für Furore gesorgt hatte.

Der Perfektionismus des Spießers

Heinz Bösel ist ein einfacher Mensch. Er trägt einfache Kleidung und definiert sich über das Trinken, ein bisschen auch über das Essen von Schnitzeln und das große Gerede über den Sex und wie kurz er sein sollte. Kurt Fellner gibt den perfekten Counterpart, agiert in einen grauen Anzug gepresst, der den Perfektionismus des Spießers kongenial widerspiegelt.

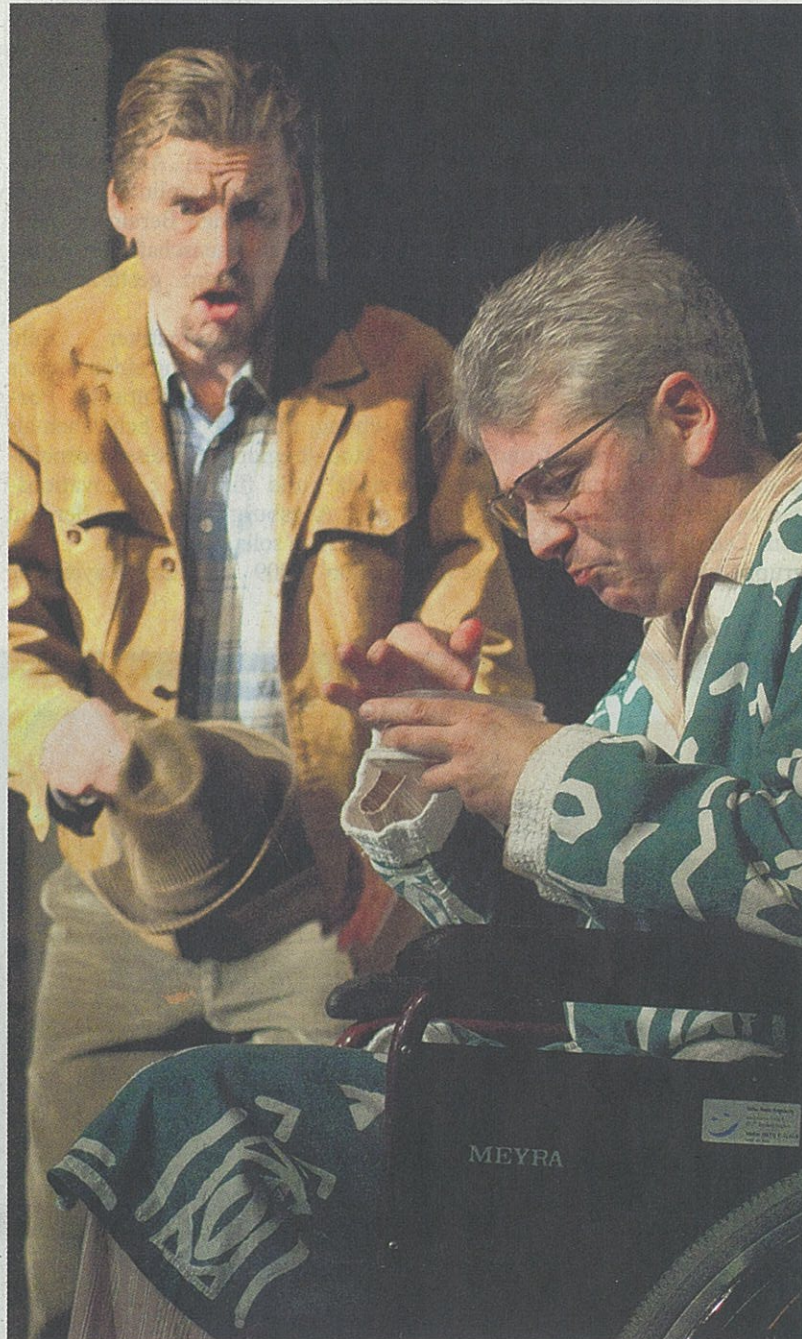
Dass hier die verbale Kommunikation zunächst versagen muss, ist Programm. Dem Alkohol ist es zu verdanken, dass die beiden Charaktere sich schließlich doch näher kommen. Eine sanfte Annäherung, die in der Inszenierung der Theaterwerkstatt Augsburg jäh durch die Pause unterbrochen wurde.

Szenenwechsel, Raumwechsel. Spielte der erste Teil des Stückes an der Bar der Werkstattgalerie (kein Requisit, sondern tatsächlich die Bar!), fanden sich die Zuschauer für Teil 2 im eigentlichen Theatersaal wieder. Auf der Bühne ein Rollstuhl, ein waagrecht gehängtes Bettlaken nebst Kopfkissen, sonst nichts. Fellner hat Krebs, Bösel begleitet die letzten Stunden des Mannes, der mittlerweile zum Freund geworden ist. Aus der derben Sprache wird (indische) Philosophie; schwarze, bitterböse und zuweilen komische Philosophie. Fragen nach dem Sinn des Lebens tauchen auf. Fragen wie: „Warum bin ich als Mensch geboren und ein Anderer als ein Hering?“

„Es ist schön, dass gerade du jetzt bei mir bist“, sagt Fellner im Angesicht des Todes. „Warum?“, fragt Bösel zurück. „Weil du nichts verstehst“, gibt Fellner trocken zur Antwort.

Es war köstliche Unterhaltung, die von der Theaterwerkstatt Augsburg geboten wurde, kurzweilig und voller intensiver Momente. Und am Ende, als ein kollektives Seufzen durch das Publikum ging, wurde klar, wie sehr die Schauspieler gefangen genommen hatten, wie mitreißend Jürg Schlachters Regiearbeit gegriffen hatte. Der tobende Applaus wollte kaum enden. So schön kann Boulevardkomödie sein.

7 Weitere Aufführungen in der Werkstattgalerie Krüggling (Singerstraße 7, Hinterhof) sind am 21., 22. und 26. Januar sowie am 18., 19. und 25. Februar. Beginn ist jeweils 20 Uhr. Kartenvorverkauf über die Touristinfo Augsburg am Rathausplatz, Telefon 08 21/502 07 24, Vorbestellungen auch telefonisch über 08 21/589 44 45.



Am Ende des Lebens verfällt Fellner (Reiyk Bergemann, r.) der indischen Philosophie und Bösel (Matthias Klösel) steht fassungslos daneben. Foto: Erik Zwang-Eriksson